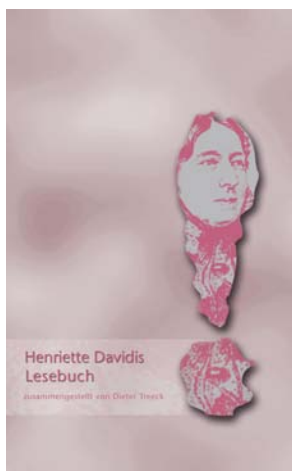


Leseprobe
Henriette Davidis
Lesebuch

Zusammengestellt und
mit einem Nachwort
von
Dieter Treeck



Nylands Kleine Westfälische Bibliothek 26

Nylands Kleine Westfälische Bibliothek
herausgegeben im Auftrag der Nyland-Stiftung, Köln,
in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen
Literaturmuseum Haus Nottbeck und dem
Förderverein Kulturgut Haus Nottbeck
von Walter Gödden

Band 26

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über [<http://dnb.ddb.de>] abrufbar.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem und
alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile
desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in
anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige
schriftliche Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Bücher der Nyland-Stiftung, Köln, im Aisthesis Verlag
© 2011 Nyland-Stiftung, Köln
ISBN: 978-3-89528-825-8
Umschlaggestaltung: AWard Associates, Münster
Druck: docupoint, Barleben
Printed in Germany

Inhalt

DER BERUF DER JUNGFRAU

Vorwort	11
Zueignung	13
Die Liebe	14
Genügsamkeit	15
Wohltun	15
Die Lektüre	16
Achte das Kleine nicht klein	17
Rezepte zum guten Humor“	18
Der Morgen	19
Der Abend	19
Ordnung	19
Reinlichkeit	20
Tassenspülen	20
Das Konservieren von Garderobe	21
Das Schlafzimmer der Jungfrau	22
Gesundheitspflege	22
Frische Luft, Arbeit und Erholung	23
Spaziergänge als Bewegung	24
Reinlichkeit des Körpers	24
Schlafzimmer	25
Bekleidung, Leib- und Bettwäsche	25
Tägliche Speisen und Getränke in Rücksicht auf die Gesundheit	26
Schönheitspflege	27
Mittel zur Beförderung eines geraden Wuchses...	27
Pflege der Augen	28
Pflege der Zähne	29
Pflege des Haars	29
Vorzügliche Pomade	30
Hautpflege	30
Spröde Lippen zu heilen	31
Vergnügungen	31
Anstandsregel	32

Die gute Tochter im Familienleben	34
Die Braut	36
Unabhängigkeit	39
Widmung	41

DIE HAUSFRAU

Zueignung	43
Vorwort zur ersten Auflage	44
Vorwort zur fünften bis neunten Auflage	46
Ein Wort an junge Frauen	47
Das Verhältnis zu den Schwiegereltern	50
Die Stiefmutter	51
Der Morgen der Hausfrau	51
Der Mittag der Hausfrau	54
Der Abend der Hausfrau	54
Sparsystem der Hausfrau	55
Die Haushälterin	56
Behandlung der Dienstboten	58
Wie man's sieht	60
Von den einzelnen Räumen des Hauses	61
Das Wohnzimmer	61
Studier- oder Schreibzimmer des Mannes	61
Schlafzimmer und seine täglichen Besorgungen	63
Kinderstube	64
Schlafzimmer der Dienstboten	65
Juwelen, Gold, Silber, Messing und andere Metalle zu putzen	65
Flecke auszumachen	66
Der Viehstand	67

PUPPENKÖCHIN ANNA

Vorwort	71
Zweite Abteilung	72
Die Blumenküche oder Speisen für die Puppen	72
Rezepte für die Blumenküche	74
Warnung vor Giftpflanzen	75

Klein Ännchen	76
---------------	----

PRAKTISCHES KOCHBUCH

Vorwort zur zehnten Auflage	79
Einleitung	80
Allgemeine Vorbereitungsregeln	81
Suppen	86
Gemüse- und Kartoffelspeisen	91
Fleischspeisen aller Art	96
Salate	100
Vom Einmachen und Trocknen verschiedener Früchte und Gemüse	100
Getränke und Liqueure	101
Tee-Gesellschaften	101
Kaffeegesellschaften	104
Damen-Tee's	104
Herren- und Damen-Tee's	106

DER KÜCHEN-GARTEN

Vorwort zur ersten Auflage	108
Lage des Gartens	109
Bemerkungen über bewährte Heilkräfte	111
Über den Einfluß des Mondes auf die Pflanzen	124
Einige Kaffee-Surrogate	115
Auszug aus einem Brief an die Verleger Velhagen und Klasing vom 30. Juli 1856	126
Kleines Wörterbuch	128

ANHANG

Leben und Werk im Überblick	131
Meinem verehrten Lehrer und Freunde Herrn Lieth	136
Die wichtigsten BearbeiterInnen der Bücher nach Henriettes Davidis' Tod	137
Buchveröffentlichungen (Erstausgaben)	139

Nachwort	140
Text- und Bildnachweise	149
Zur Textauswahl und Textgestalt	150
Henriette Davidis in westfälischen Museen	151



Gamvintu Savvili.

Der Beruf der Jungfrau

Vorwort

Eine geistige Bildung, die über das Alltägliche erhaben, auf den verschiedenen Gebieten des Lebens und des Wissens sich zu Hause fühlt, ist eine reiche Quelle des Genusses. Jedoch ist es nur wenigen und am wenigsten dem weiblichen Teile beschieden, das Leben nach Wahl und Neigung zu gestalten und den höheren Geistesinteressen zu leben. Gerade der weibliche Beruf, der vorzugsweise auf die Sphäre des häuslichen Wirkens beschränkt ist, nimmt in den meisten Fällen Hand und Verstand so sehr in Anspruch, daß nur wenig Mußestunden erlauben, aus dem Kreis des Berufslebens hinauszugehen. Der Genuß, welchen solche freien Stunden gewähren, wird aber nur dann geisterfrischend und herzerfreuend sein, wenn es vom Bewusstsein treuer Pflichterfüllung getragen wird. Die Erfüllung der häuslichen Pflichten ist indessen nicht selten eine schwere und ernste Aufgabe, deren freudige Lösung nur einem Herzen möglich ist, das in der Religion seine feste und sichere Stütze findet.

Wohl der Jungfrau, welche auf diesem heiligen Boden sich für ihren hohen und wichtigen Beruf zeitig vorzubereiten sucht, deren höchstes Streben es ist, alles mit dem himmlischen Vater anzufangen und dann Dank gegen ihn zunächst in frommer Kindesliebe und Gehorsam zu betätigen, sich vom Leichtsinn fern zu halten und nichts in Beispiel und Wort gering zu achten, was erziehend auf sie einwirken kann und wodurch sie als liebe, gute Tochter das oft so schwer geprüfte Elternherz zu erheitern vermag.

Von einer sittlich guten, praktisch erzogenen Tochter aber läßt sich erwarten, daß sie einmal eine liebende Gattin und

eine ordnungsliebende und aufmerksame Hausfrau werde, die des Mannes Stolz und Freude ist.

Der Mann muß, um eine sichere Lebenslage zu gewinnen und seiner Familie eine anständige Versorgung bieten zu können, oft mühevoll Wege wandeln, und da stehen den jungen Frauen selten Summen zu Tändeleien und unpraktischem Wirtschaften zu Gebote. Darum ist es, namentlich bei den erhöhten Ansprüchen und sehr gesteigerten Bedürfnissen unserer Zeit, von entschiedener Wichtigkeit, daß die Jungfrau ihren eigentlichen Beruf als Hausfrau gründlich kennen lerne, damit es ihr möglich werde, selbst bei einem mäßigen Einkommen das Hauswesen hübsch, verständig und gemüthlich aufrecht zu erhalten und des Mannes Sorgen und Mühen zu erleichtern.

Aus eben diesem Grunde stellte es sich die Verfasserin zur Hauptaufgabe, in diesem Werkchen der Jungfrau Mittel und Wege zu weisen, die sie auf ihren künftigen Lebensberuf in praktischer Beziehung vorbereiten. Aber auch der höheren Lebenspflichten, der moralischen und religiösen Seite ihrer Wirksamkeit ist gedacht worden, nicht minder der Regeln des Anstandes und der Gesetze der guten Sitte im geselligen Verkehr, auf deren strenge Beobachtung die Frau mehr noch als der Mann angewiesen ist.

Endlich auch sind einige Abschnitte der Gesundheitspflege gewidmet, die namentlich in jungen Jahren größere Berücksichtigung finden sollte ...!

So nimm es denn hin, meine liebe Tochter, das Werkchen, welches ich in warmer Teilnahme an deinem Wohl und Wehe mit dem Herzen für dich geschrieben habe...

Der Herr gebe dazu seinen Segen und leite deine Gedanken, deine Worte und dein ganzes Tun.

Die Verfasserin

Die Liebe

Es gibt keine Eigenschaft des Herzens, welche so wahrhaft beglückend für uns ist und so dauernd beglücken läßt, als die Liebe. Sie ist die feinste und erspriesslichste Blüte der weiblichen Seele, aus der die edelsten Tugenden hervorgehen... Doch ist die Liebe nicht nur die reichste und lieblichste Eigenschaft des Herzens, sie ist auch die mächtigste; ja, sie geht über die Macht des Geistes hinaus. Was kein Verstand erfasst, keine menschliche Weisheit erreicht, das ist der wahren Liebe zu allen Zeiten möglich, ihr Quell ist unversiegbar...

Mächtiger noch als die Liebe im Herzen der Jungfrau, ist edle Mutterliebe. Sie, das Element des zarten Lebens ist es, die in Dank und süßer Wonne den schwachen Lebensfunken anhaucht, für ihr höchstes Glück den Allmächtigen anfleht... Aber sie, die wahre Mutterliebe, auch ist es, die ein stets wachsames und offenes Auge für die Unarten und Torheiten ihres Kindes hat, die seine Schritte und Tritte mit der größten Treue überwacht, mit der Liebe den nötigen Ernst verbindet, straft, wo es der Strafe bedarf; die nicht, um ihr Kind und sich selbst zu schonen, Unarten empor wachsen läßt, die zum Unheil werden... Sie wird das, was zum Nachteil für's häusliche Leben gereicht, nicht mit matter Gleichgültigkeit ansehen, sondern es verständig und ruhig zu ordnen suchen...

So kann ich Dir, meine Jungfrau, zunächst nichts angelegentlicher empfehlen, als Nachdenken über Dich selbst, ohne welches es weder möglich ist, Dich selbst zu erkennen, noch, Deiner eigentlichen Bestimmung Dir ganz bewusst zu werden, um Deine geistigen Kräfte im rechten Sinne, d. h. zur Selbstbeherrschung übler Neigungen und Leidenschaften zu gebrauchen...

Genügsamkeit

Was könnte uns wohl mehr hinführen zum Frieden, zur rechten Dankbarkeit gegen unseren himmlischen Vater und zur innigen Anerkennung seiner unendlichen Treue und Gnade, als das liebliche, unschätzbare Gut der Genügsamkeit! Ein genügsames Herz ist in jeder Lage ein reiches Herz; den Wohlstand wird es weder zu selbstsüchtigem Gebrauch anwenden, noch dadurch hochmütig werden, in Armut aber nimmer verarmen...

„Leget nicht, meine Kinder,“ so sprach einst mein hochverehrter Vater, „den Maßstab ü b e r Euch an...; blickt u n t e r Euch und haltet den Zweck Eures Daseins im Auge: so werdet Ihr stets Ursache haben zur Zufriedenheit und zum Dank!“ ...

Wohltun

Am segensreichsten für unsere Genügsamkeit kann das Krankenbette der Armut werden, aber auch wohl nichts zu so reiner Freude stimmen, als wenn wir hier Trost und Hilfe spenden... Ein teilnehmendes Trostwort, ein warmer Händedruck, das Zurechtlegen des Kopfkissens usw. tut Armen und Elenden, welche nicht gewohnt sind, von Höhergestellten beachtet zu werden, *schon* unendlich wohl... Wahre christliche Liebe aber wendet sich in ihrer Hilfe nicht einzig und allein ihren Glaubensgenossen zu, sie hat Mitgefühl für jeden, welcher der Hilfe bedarf, sei er Christ oder Israelit. Finden wir doch bei letzteren, zu ihrer Ehre sei es bemerkt, häufig für andere Glaubensgenossen eine lebhaftere Teilnahme und Bereitwilligkeit zu helfen; noch niemals habe ich mich für Arme vergeblich an sie gewandt...

Gewiß beruht es nicht immer auf Teilnahmslosigkeit oder engherzigem Zurückziehen, wenn von Reichen für stille

Hausarme nur wenig geschieht. Hauptsächlich liegt dies wohl darin, daß sie keine Gelegenheit hatten, es selbst anzusehen, was Nahrungssorgen, Not und Elend *sind*. Doch eben aus diesem Grunde sollten auch reiche Töchter, ja besonders diese, Gelegenheit suchen, sich selbst mit der Armut bekannt zu machen...

Die Lektüre

Gute Schriften gehören zu den besten Bildungsmitteln für Geist, Herz und Geschmack, indem sie uns Stoff bieten zur Erlangung nötiger Kenntnisse und zur Belehrung für unser inneres und äußeres Wohl. ...

Größer aber als der Wert von guten Werken ist der Nachteil von seichten Romanen, welche nur Anlaß zur Verbildung und Verschrobenheit geben. Dieselben wirken um so gefährlicher, als sie lediglich darauf ausgehen, die Phantasie durch raffinierte Schilderung läppischer Liebesabenteuer zu erhitzen. Wir finden dies namentlich in der Mehrzahl der neuen französischen Romane, ... (*die*) nicht selten die Grundlage der Sittlichkeit und des Familienglücks dadurch unterwühlen, daß sie das Laster ins Gewand der Tugend kleiden. Traurig genug, daß Männer ihre Feder dahin führen! Im Frauenleben aber sollte es nicht vorkommen, Geistesgaben und Talente zu missbrauchen, um die Welt noch mehr mit Trugbildern anzufüllen... Schriften dieser Art sind einer glänzend schönen Giftblume zu vergleichen... Es liegt nicht in der Absicht der Verfasserin, überhaupt den Stab über das Lesen der Romane brechen zu wollen, gibt es ja darunter auch bessere, sogar sehr gute, worin der Geist des wahren Christentums weht... Aber man hüte sich vor Lesesucht.

Achte das Kleine nicht klein

... Wie häufig sind es zum Beispiel nur Kleinigkeiten, wodurch manche Töchter, selbst bei überwiegend liebenswürdigen Eigenschaften, unaufhörlich Anstoß geben, - vielleicht durch Unbesonnenheit im Reden, Neigung zum Widerspruch, Leichtsinn in Beziehung auf Gesundheit oder durch Unordnung auf irgend eine Weise: etwa durch unzeitiges Lesen, Verträumen und Versäumen der kostbaren Zeit... Dies alles sind Missklänge im häuslichen Leben und nicht ohne nachteilige Folgen; denn Ursachen und Wirkung stehen in engstem Verband. Der kleinste Schaden, der aus zu spätem Schlafengehen erwächst, ist jener materielle, der, zumal im Winter, in größerem Verbrauch von Feuer und Licht, doch auch in den Versäumnissen am anderen Morgen besteht, was in Verhältnissen, wo auf's Kleine gesehen werden muß, nicht so unbedeutend ist, als es jungen Töchtern scheinen mag. Indes muß es ins Auge fallen, wenn wir bedenken, daß täglich 1 Pfennig – im Jahr 1 Taler ... beträgt. Hüte Dich, o Jungfrau vor Gleichgültigkeit. Achte das Kleine nicht klein! ...

... In dieser Beziehung sei noch auf eine nicht unwichtige Eigenschaft aufmerksam gemacht: Es ist die gute Laune. Sie geht hauptsächlich, da, wo sie nicht als glückliche Naturanlage hervortritt, aus Pflichttreue und Selbstbeherrschung hervor... Eine heitere Laune ist von größtem Wert, sowohl für die eigene Wirksamkeit als auch für unsere Umgebung....

Drum suche, o Jungfrau, sie zu gewinnen; mit Vergnügen habe ich nachstehendes Rezeptchen für Dich geschrieben, vielleicht kann es Dir von Nutzen sein.

Rezept zum guten Humor

Erst muß, was dazu nützt, heran,
Daß unverwandt man mischen kann;
Dann wird's erheitern selbst den Traum,
viel besser, als Champagnerschaum.

Schau drauf in's Herz, wenn's faltenreich,
Mach's schlicht, dem Sinn der Kinder gleich;
Wasch alle Selbstsucht rein heraus,
Und füll's mit Menschenliebe aus.

Vermische nun mit sinn'ger Hand
Geduld und Gleichmut und Verstand,
Gib Fleiß, Beharrlichkeit hinzu
Und überwach es dann mit Ruh.

Auch sanfter Mut, der nimmer ruht,
Ist's, der stets gute Zeichen tut;
Bescheidnes Hoffen, leichter Sinn –
Sie führen zum Gelingen hin.

Die Würze gib recht frisch hinein;
Ein Strahlchen Witz, ganz klar und fein,
Ein Tröpfchen Lethe auch darein,
Dann nimm die Mischung ruhig ein.

Und geh gleich einem Kind zur Ruh,
Schließ beim Gebet die Augen zu.
So ist, wenn Du vom Schlaf erwacht,
Die gute Laune Dir gebracht.